Dienstag, 9. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7230. — 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rthlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Rthlr. 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Frankfurter Lotterie.

In der am 5. April c. fortgesetzten Ziehung der 6. Klasse fiel 1 Gewinn von 4000 fl. auf No. 9870. 2 Gewinne von 2000 fl. auf No. 14,876, 25,471. 3 Gewinne von 1000 fl. auf No. 2360, 6543, 25,334. 7 Gewinne von 300 fl. auf No. 570 7209 11,889 12,106 17,982 23,045 25,309. 18 Gewinne von 200 fl. auf No. 3903 3998 4328 4373 4776 6937 8387 9305 9450 15,264 15,818 16,512 17,092, 17,688 20,153 20,331 22,362 25,209.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 8. April, 6½ Uhr Abends.

Berlin, 8. April. Der Reichstag wurde heute um 2 Uhr Nachmittags eröffnet. Fürst Bismarck verlas in Allerhöchstem Auftrage die Thronrede, deren Schlußpassus sehr beifällig aufgenommen wurde. Präsident Simson brachte nach der Verlesung der Thronrede ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. Um 3 Uhr fand die erste Sitzung des Reichstags statt. Nach der Wahl der Schriftführer erfolgte die Verloosung in die Abtheilungen, wobei sich die Anwesenheit von 166 Mitgliedern ergab. Das Haus war mithin nicht beschlußfähig. Nächste Sitzung findet morgen um 2 Uhr statt.

Deutschland.

+ Berlin, 7. April. In meiner letzten Correspondenz machte ich Sie auf den Artikel der „D. Reichs-Corr.", in welchem von den Versuchen einer Camarilla zum Sturze des Fürsten Bismarck gesprochen wird, aufmerksam, einen Artikel, der dadurch eine gewisse Bedeutung bekam, daß die „Nordd. Allg. Ztg." ihm ihre Spalten öffnete. Zur Vervollständigung ist hinzuzufügen, daß auch an anderen Orten dasselbe Gerücht auftritt und hier geglaubt wird. In der „Elbf. Ztg." ist folgende Mittheilung aus Berlin zu lesen: „Wir haben heut ein Gerücht zu registriren, welches ganz leise seine Fühlfäden ausstreckt, aber trotz seines leisen Auftretens doch nicht wohl übersehen werden darf. Es ist das Gerücht von Versuchen eine Aussöhnung der conservativen und ultramontanen Partei mit der Regierung herbeizuführen, welche Versuche nicht ohne Aussicht auf Erfolg sein sollen. Es scheint, daß man die Abwesenheit des Fürsten Bismarck geschickt benutzt hat, und vielleicht hängt seine beschleunigte Rückkehr mit dieser Agitation zusammen. Als ein Zeichen, daß das Gerücht nicht ganz grundlos ist, möchten wir erwähnen, daß nach sicheren Nachrichten die Regierung dem Reichstag keine den Jesuitenorden betreffende Vorlage machen wird." Noch bestimmer spricht der hiesige „Börs.-Cour.", der schon vor der „D. R.-C." dieses Gerüchtes Erwähnung gethan hatte. Er glaubt den von der „D. R.-C." gebrachten Ausdruck „Camarilla" berichtigen zu müssen. „Diese Camarilla — sagt er — besteht, das ist richtig. Sie mit der alten bekannten, aus älteren oder neueren Gegnern der Politik vom Jahre 1866 und später bestehenden Reaction zu identificiren, ist aber, soweit unsere Informationen gehen, durchaus nicht correct. Die Cabalen dieser Species von Camarilla zu signalisiren, hätte es sich gar nicht der Mühe gelohnt, denn sie sind nichts Neues. Am wenigsten sind sie im Stande, auf den Fürsten Bismarck irgend einen Eindruck zu machen. Derselbe ist dieser Opposition vollständig Herr. Aber die Reaction hat dadurch einen gefährlichen Charakter angenommen, daß sie im eigenen Lager des Fürsten das Haupt erhoben hatte. Wir werden ja sehen, wie weit der Minister-Präsident auch dieser Palast-Revolution Herr wird. Zwei Strömungen gehen jetzt in unsern höhern Kreisen lebhafter als je gegen einander, und diejenigen Leute, die jetzt fortwährend den „Frieden mit den Katholiken" auf der Zunge haben, sind nicht mehr ganz dieselben, wie vor wenigen Wochen, sie sind zahlreicher, lauter zudringlicher und vertrauensvoller geworden. Hört man diese Leute sprechen, so sind die Tage des jetzigen Systems gezählt. Sie behaupten, Dr. Falk fühle sich bereits dermaßen in Widersprüche verstrickt, daß er vor der Frage stände, umzukehren oder abzudanken. Hoffen wir, daß dieses leere Geprahle es nicht dahin bringt, worauf es zielt."

— Die Vorarbeiten für den Gesetzentwurf über die Gerichtsorganisation sind dem Geheimrath Dr. Förster übertragen worden, in deren Ausarbeitung Dr. Falk durch Uebernahme des Cultusministeriums behindert wurde. Dr. Förster hat bekanntlich auch die Hypothekenordnung entworfen.

— Der Hanne'sche Fall in Colberg hat bekanntlich nicht den der liberalen Partei erwünschten Ausgang genommen. Der König hat sich auf die Beschwerde gegen den Oberkirchenrath, der gleich dem pommerschen Consistorium dem Dr. Hanne die Bestätigung versagt hatte, sachlich nicht einlassen zu können erklärt. Dagegen hat der andere famose Fall aus vorigem Jahre, der des Pfarrers Schröder zu Freirachdorf in Nassau, wie der „Hann. Cour." mittheilt, gute Aussicht, den entgegengesetzten Abschluß zu finden. Hier ist der Cultusminister die vorläufig entscheidende Instanz, als Vorgesetzter des Wiesbadener Consistoriums. Er hat seine Absicht ausgesprochen, den Pfarrer Schröder persönlich zu hören, auch seine Genugthuung kundgethan, daß derselbe während der schwebenden Verfolgung nicht vom Amte suspendirt worden, und wird ihn aller Wahrscheinlichkeit nach von dem Makel der consistorialen Absetzung befreien. Das Consistorium zu Wiesbaden selbst fängt übrigens schon an, sich in die veränderte Zeit zu schicken. Es hat dem dortigen freisinnigen Kirchenvorstande gestattet, den erforderlich gewordenen Hilfsgeistlichen seinerseits in Vorschlag zu bringen, und dabei für diesen nur ein höheres Gehalt verlangt. Da dieser demnach voraussichtlich einem liberalen Theologen zu Gute kommen wird, so hat das Consistorium, meint der nassauische Volkswitz, jetzt selber anerkannt, daß die Liberalen mehr werth seien, als die Orthodoxen.

— Nach dem vorjährigen Marineetat betrug der Mannschaftsstand der deutschen Marine 5570 Köpfe und stellt sich pro 1873 auf 6811 Köpfe, incl. der Mannschaften des Seebataillons, der Seeartillerie und der Torpedoabtheilung und der beiden Werftdivisionen. Der Gesammtstand des Seeoffiziercorps stellt sich auf 275 Köpfe, wozu noch insgesammt 54 Offiziere der Seewehr- und Auxiliar-Offiziere hinzutreten.

— Aus guter Quelle will die „Spen. Ztg." in Erfahrung gebracht haben, daß der Peterspfennig seit dem Jahre 1860 durchschnittlich 60 Millionen Franken jährlich eingebracht hat. Bis zu dem Garantie-Gesetz gingen davon etwa 50 Millionen mit der Verzinsung der päpstlichen Schuld auf. Da diese Ausgabe jetzt wegfällt, so muß die Curie mit Hinzurechnung ihrer anderweiten Einkünfte sehr erhebliche Mittel zur Verfügung haben.

— Es war bekanntlich früher die Rede davon, daß der Regierungspräsident Freiherr v. Zedlitz zu Liegnitz zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden designirt sei. Wie die „N. P. Z." mittheilt, soll indeß Hr. v. Zedlitz bei seiner jüngsten Anwesenheit hier den Wunsch ausgesprochen haben, in seiner Stellung zu Liegnitz zu verbleiben.

— In der Provinz Hannover haben sich bis jetzt 16 evangelische Geistliche, darunter 3 Superintendenten, geweigert, ferner die Schulaufsicht im Namen des Staates zu führen.

— Im Merseburger Kreise wollen die gemäßigt Conservativen an Stelle des zurückgetretenen Vertreters, Regierungspräsidenten Rothe den Cultusminister Dr. Falk als Candidaten für das Abgeordnetenhaus aufstellen.

Jena, 3. April. Hofrath Prof. Dr. Stöckhardt, welcher seit Schulze's Tode die landwirthschaftliche Lehranstalt hier leitete, ist dieser Direction enthoben und in das großh. Staatsministerium zu Weimar mit dem Character eines „Geh. Regierungsraths" als technischer Beirath in landwirthschaftlichen und gewerblichen Angelegenheiten berufen worden. Bis zur Ernennung eines neuen Directors der landwirthschaftlichen Lehranstalt wird dieselbe interimistisch von Professor Lengethal geleitet.

Holland.

Haag, 3. April. Die dritte Säcularfeier der Einnahme Brielle's durch die Wassergeusen ist überall glänzend verlaufen. Zwar wurden an zwei oder drei größtentheils von katholischen Zeloten bewohnten Orten, wie z. B. durch Einwerfen von Fensterscheiben, Versuche gemacht, die festliche Begehung des Nationalfestes von Seiten des patriotischen Theils der Bevölkerung zu verhindern, doch hatten diese Auftritte durchweg keinen ernsten Character. Mon kann ohne Uebertreibung behaupten, daß, wäre die höchst unverständige Opposition der römischen Klerikalen unterblieben, die Feier nie den Umfang angenommen hätte, welchen sie jetzt erhielt. In keiner, selbst nicht in der unbedeutendsten Gemeinde ging der 300. Jahrestag ohne irgendeine Feier vorüber. In Brielle selbst soll mittelst freiwilliger Beiträge der Nation nicht bloß eine Anstalt zur Aufnahme invalider Seeleute, sondern auch ein Denkmal — die Freiheit mit dem Banner Wilhelms von Oranien aus dem Meer emporsteigend — errichtet werden. Dadurch bildete die früher blühende, jetzt durch theilweise Versandung des Hafens ziemlich verarmte Stadt den Mittelpunkt der Feier. Der König erschien mit seinem jüngsten Sohn in Brielle um die Legung des Grundsteins zum Doppelmonument vorzunehmen. Als die Grundsteinlegung vollendet war — schreibt man der „Allg. Ztg." — trat der König ganz unerwartet mitten unter die versammelte Menge und sprach: „M. H.! Sie werden es mir gewiß verzeihen, wenn ich mich kurz fasse und meine Worte schwach sind. Denn in dem Augenblick wo die Nachkommen des großen Schweigers, die Nachkommen der Geusen an diesem geheiligten Orte versammelt sind, kann mein Herz keine passenden Ausdrücke finden um seinen Stolz zu bezeugen. Ich bin stolz, sehr stolz darauf Niederländer zu sein, und ich danke Ihnen für die große Ehre, für das große Vorrecht welches Sie mir erzeigten, indem Sie mir erlaubten den Grundstein für die beiden herrlichen Denkmäler zu legen, welche sich künftig hier erheben werden." Jubelnd unterbrach die Volksmenge den Redner, der dann das Vaterland leben ließ, worauf ihm das Volk ein Hoch ausbrachte.

England.

London, 5. April. Aus Manchester liegt wieder eine Reihe telegraphischer Mittheilungen über weitere Ehrenbezeugungen vor, welche dem Führer der Opposition dort gestern zu Theil wurden. Im conservativen Club fand ein großes Frühstück statt, doch waren die bei demselben gehaltenen Reden in der Hauptsache nur aus verbindlichen Redensarten zusammengesetzt. Erwähnenswerth ist, daß Disraeli im Laufe des Tages eine Deputation von Fabrikarbeitern empfing, deren Mitglieder seine ernste Erwägung für eine Vorlage nachsuchten, welche die Bestimmung hat, die Arbeitszeit für Weiber und Kinder in den Fabriken noch weiter herabzusetzen. Disraeli versprach, die Sache ernstlich in Betracht zu ziehen, und erinnerte daran, daß er einer der Ersten gewesen, welche früher die Festsetzung 10-stündiger Arbeit befürwortet. Es sei daher wohl überflüssig zu bemerken, daß er der Sache im Princip günstig sei, indessen müsse er sich die Beurtheilung der Sache vorbehalten, bis er die Vorlage selbst zu Gesichte bekomme und ersehen könne, wie weit man in der angedeuteten Richtung fortschreiten könne, ohne die Interessen der anderen Klassen zu schädigen.

— Bezüglich des projectirten Tunnels zwischen Frankreich und England bringt die „Times" folgende Mittheilung: Wir werden ersucht zu erklären, daß Thiers in der den Gründern bewilligten Audienz sich durchaus günstig für die Ausführung des Planes aussprach. Das Ziel der Gründer war, die Ueberweisung der Sache an die gesetzlich bestimmte Untersuchungscommission zu erlangen. Thiers sagte im Wesentlichen, ein neuer Hafen würde die alten Häfen ruiniren, und er sei auch keineswegs von der Möglichkeit überzeugt, Fahrzeuge zu bauen, welche hinlänglich stetig seien, um ganze Bahnzüge über den Canal zu schaffen. Uebrigens wolle er sich in diesem Punkte kein Urtheil anmaßen, allein vom politischen Standpunkte müsse in Erwägung gezogen werden, daß ein Tunnel leichter zu schließen sei als ein Hafen. Auf alle Fälle müsse der Plan die Genehmigung der Kammern haben. Er persönlich sei dem Tunnelprojecte günstig, und er zweifle nicht, daß der Ministerrath dergleichen Ansicht sein werde. Er wolle das Bautenministerium über die Sachlrge zu Rathe ziehen. Gegen die vom Comité nachgesuchte Enquête habe er nichts einzuwenden.

Frankreich.

Paris, 5. April. Die Untersuchungs-Commission für den 4. September dehnt den Kreis ihrer Arbeiten immer weiter aus. So ist es ihr gelungen, sich die Originale der zwischen Paris und Tours während des Krieges ausgewechselten Depeschen zu verschaffen und sie läßt dieselben gegenwärtig dechiffriren, um sie als Belege mit ihren Verhandlungen zu veröffentlichen. — Die Commission für die Revision der Grade in der Armee hat nach langer Verhandlung ihren Bericht vollendet. Man kann sich einen Begriff von der Bedeutung dieses Actenstückes machen, wenn man weiß, daß die Gesammtsumme der Offiziersstellen, über welche zu entscheiden war, über 8000 beträgt. Die unter Gambetta emporgekommenen und nun degradirten Offiziere sind natürlich höchst mißvergnügt. — Der Kriegsminister hat eine Commission versammelt, die damit beauftragt ist, die Eisenbahnfrage vom militairischen Standpunkte aus zu prüfen, um in Zukunft die Unordnungen zu vermeiden, die sich schon bei Beginn des letzten Krieges zeigten. — Prinz Louis Murat, welcher von der französischen Regierung die Erlaubniß erhalten hat, in schwedische Dienste zu treten, nachdem der König von Schweden ihm, wie es heißt, auf persönliche Verwendung Napoleons III., den Posten eines seiner Ordonnanz-Offiziere angetragen, ist nach Stockholm abgereist. — Wie aus dem Berichte der Budget-Commission hervorgeht, hat der letzte Krieg Frankreich an baarem Gelde 7½ Milliarden gekostet und außerdem hat es zwei Provinzen verloren, die an Steuern zum wenigsten einen Reinertrag von 60 Millionen abwerfen. — Der Bonapartismus hat gegenwärtig 167 Provincialjournale zu seiner Verfügung. — Gestern wurde der Marschall Bazaine zum siebenten Male vernommen. Die betreffende Sitzung dauerte sechs Stunden und doch soll der Marschall noch drei oder vier Mal verhört werden.

— Wie man bei Gelegenheit des Processes Trochu erfährt, steht Jerome David, einer der Hauptgünstlinge des Kaiserreichs (er erhielt eine Pension vom Kaiser), nicht mehr in hohem Ansehen bei dem Exkaiser und der Exkaiserin. Derselbe war nämlich, als die Nachricht von der Niederlage von Sedan eintraf, so entmuthigt worden, daß er im Ministerrath, der am 3. September stattfand — er war Mitglied des Ministeriums Palikao —, vorschlug, die Republik sofort zu proclamiren und dadurch die Sicherheit Aller zu wahren. — Die Mitglieder und Anhänger der Commune, welche zu Gefängnißstrafen verurtheilt wurden und ihre Strafzeit in den gewöhnlichen französischen Gefängnissen absitzen, werden nicht unter das Regime der gewöhnlichen Sträflinge gestellt werden. Man arbeitet gegenwärtig an einem besonderen System, das bei ihnen in Anwendung kommen soll. — Seit einigen Tagen sind die Patrouillen in Paris des Nachts wieder sehr zahlreich.

— Ein Befehl des Kriegs-Ministers hatte angeordnet, daß alle Soldaten der Armee in der Bedienung der Kanonen geübt werden sollten. Neuerdings soll diese Maßregel auch auf alle dienstfähige Civilpersonen unter der Bevölkerung der sämmtlichen Küstendistricte ausgedehnt werden. Batterien mit den erforderlichen Cadres von Offizieren und Unteroffizieren sollen in jedem Hauptorte der Küstencantone von Frankreich installirt und die jungen Leute der Cantons zur Handhabung derselben einexercirt werden.

— Heute ist der erste Deportirtenzug nach Neu-Caledonien abgegangen. Er wurde in zwei Schiffen untergebracht, die auch das Ansiedelungsmaterial mitführen. Rochefort und die Häupter der Commune sind ebenfalls an Bord.

— Künftigen Montag soll ein Preßprozeß gegen den „Avenir von Auche" vor den Geschworenen verhandelt werden, welcher schon dadurch besonderes Interesse in Anspruch nimmt, daß der incriminirte Artikel eine Madame Garcin zur Verfasserin hat, zum ersten Mal also eine Frau als Angeklagte in einem Preßprozeß erscheint. Das genannte Blatt ist das letzte von zehn Blättern, welche durch Beschluß der Nationalversammlung vor das Schwurgericht verwiesen wurden. Die neun vorhergehenden Prozesse endeten mit Freisprechung.

Italien.

Rom, 2. April. Ueber die Audienz des Prinzen von Wales beim Papste wird der „Pr." aus ganz verläßlicher Quelle, wie sie sagt, gemeldet: Der Papst erkundigte sich zuerst mit großem Interesse nach dem Gesundheitszustande des Prinzen und seiner königlichen Mutter und sprach sich mit großer Befriedigung über die Stellung und Behandlung der Katholiken in Irland aus, indem er hinzufügte, daß er sich glücklich schätzen würde, wenn in manchem katholischen Staate die katholische Kirche so respectirt würde, als dieses durch die protestantische Regierung Großbritanniens geschehe. Auf den Besuch anspielend, den der Prinz im Jahre 1859 Italien und Rom abgestattet, meinte der Papst, daß der Prinz stark veränderte Verhältnisse vorfinde, und berührte bei diesem Anlaß die Schicksalsschläge, von denen die katholische Kirche und ihr Oberhaupt betroffen worden seien. Auf seine sogenannte Gefangenschaft anspielend, äußerte der Papst, daß er seinerseits wohl sehr gern den Vatican verlassen und Rom besuchen würde, daß dieses aber eine Unmöglichkeit sei, weil er sich nicht der Gefahr aussetzen wolle, mißachtet oder gar insultirt zu werden, da die religiös- und kirchenfeindliche Stimmung in Rom Alles besorgen lasse. Diesen Anlaß benützte nun der Prinz, um dem Papste mit der größten Freimüthigkeit und Wärme auseinanderzusetzen, daß er über die in Rom herrschende Stimmung und die Verhältnisse sehr falsch berichtet sei, da er im Gegentheil, wenn er sich den Römern zeigen würde, auf die herzlichste und achtungsvollste Aufnahme rechnen dürfte, wofür der Prinz, der die Stimmung zu kennen glaube, sich zu garantiren getrauen würde. Diese Worte des Prinzen schienen auf den Papst einen tiefen Eindruck zu machen, und dieses umsomehr, als sie ganz mit den ihm früher durch den Prinzen Friedrich Carl gemachten Versicherungen übereinstimmten; er wurde ganz nachdenklich und brach das Gespräch über diesen Gegenstand mit den Worten ab: „Möge Gott Alles zum Guten wenden."

Amerika.

Ueber die Aussichten des Präsidenten Grant für die nächste Präsidentenwahl giebt der New-Yorker Correspondent der [illegible] folgende [illegible] galt seine Wiederwahl als unvermeidlich [illegible] hüllung der demokratischen Corruption in New-York und die Schandthaten der Kuklux im Süden hatten die Opposition sehr geschädigt und die republikanische Partei im ganzen Lande gekräftigt [illegible] waren die Aussichten auf einen Sieg der Demokraten, daß die klügsten unter ihnen schon den Vorschlag machten, keinen eigenen Candidaten aufzustellen, sondern sich entweder der Abstimmung gänzlich zu enthalten oder aber jedem anderen Candidaten, der gegen Grant aufgestellt werden sollte, ihre Stimme zu geben. In der jüngsten Zeit jedoch hat die politische Lage sich wesentlich verändert. Die Popularität des Präsidenten hat vielleicht nicht plötzlich abgenommen, aber jedenfalls hat viel bisher verborgene Feindseligkeit gegen ihn sich entwickelt und einen bedenklichen Charakter angenommen, so daß es zweifelhaft ist, ob die im Juni zusammentretende republikanische Convention sich nicht gezwungen sehen wird, einen anderen Candidaten zu suchen, der im Stande wäre, die hadernden Fractionen der republikanischen Partei wieder zu einem harmonischen Ganzen zu vereinigen. Im Ganzen billigt das Land die Politik der Regierung, aber Grant ist nicht der Mann, persönlichen Enthusiasmus wach zu rufen, und der Heiligenschein seines militärischen Ruhmes beeinflußt die Menge nicht mehr so, wie vor vier Jahren. In der Wahl seiner Freunde und Diener ist er einer der unglücklichsten Präsidenten gewesen. Niemand bezweifelt seine persönliche Ehrenhaftigkeit und Ehrlichkeit, aber es steht fest, daß kleine Politiker der corrumpirtesten Classe unter seinen vertrauten Gefährten waren. Die maßlose Mißverwaltung und Betrügerei in New-Orleans wird auf seinen Schwager zurückgeführt, die unlängst zum zweiten Male durch ein Senats-Comité bloßgelegten Erpressungen im New-Yorker Hafen wurden durch einen jungen Offizier von Grant's Stabe ausgeübt, welcher den verantwortlichen Posten auf dringende Empfehlung seines früheren Chefs erhalten hatte; und unglücklicher Weise bekundet der Präsident in seiner Verwaltung die nämliche Hartnäckigkeit, die ihn während seiner Kriegsführung auszeichnete. Er läßt seine Günstlinge nicht im Stiche, selbst wenn sie der Corruption schuldig befunden worden sind, und einem Steuereinnehmer, der wegen Veruntreuungen sein Amt aufgeben mußte, schreibt er einen warmen Brief der Anerkennung. Um die Sache noch zu verschlimmern, haben die Anhänger des Präsidenten im Senate eine unerbittlich feindselige Politik gegen alle Mitglieder der Partei eingeschlagen, welche gegen diese Mißbräuche protestiren und Reform verlangen. Im Senate sitzt eine Classe liberaler und aufrichtiger Männer, welche die Mißgriffe des Präsidenten anfänglich als freundliche Kritiker besprachen, aber zuletzt zu offener Feindseligkeit gezwungen wurden. An ihrer Spitze steht Charles Sumner, der bedeutendste von den lebenden amerikanischen Staatsmännern, und mit ihm zusammen gehen Carl Schurz, der Deutsche aus Missouri, dessen Redegewalt an die parlamentarischen Triumphe eines Fox und Pitt erinnert; Fenton der Exgouverneur von New-York, und Trumbull aus Illinois, einer der befähigtsten Politiker des Westens. Außerhalb des Senates haben diese Liberalen, wie man anfängt, sie

zu nennen, die Unterstützung eines großen Theiles der Presse, einschließlich drei großer tonangebender Blätter — „New-York Tribune", „Chicago Tribune" und „Cincinnati Commercial". Die Rathgeber des Präsidenten sind dieser furchtbaren Partei durch einen Ausfall gegen alle Steuereinnehmer und Postmeister entgegengetreten, welche sie für Freunde der Unzufriedenen halten. Ohne einen Tag Kündigung wurden sie bis auf den letzten Mann an die Luft gesetzt. Das Ereigniß hiervon ist ein Schisma in der republikanischen Partei, welches mit jedem Tage größer wird. Inzwischen haben die Liberalen von Missouri eine Nationalconvention einberufen, und die Ansicht findet immer mehr Eingang, daß sie möglicher Weise bei der nächsten Präsidentenwahl den Ausschlag geben werden, indem sie sich entweder mit den Demokraten für einen Candidaten wie Trumbull vereinigen, oder aber die orthodoxen Republikaner zwingen, Grant aufzugeben und einen gemäßigten Mann, gegen den nichts einzuwenden ist, wie den Vice-Präsidenten Colfax, wählen. Die Newyorker Untersuchung hat der liberalen Bewegung einen guten Anstoß gegeben; einen noch größeren wird ihr die Untersuchung über den Waffenschacher während des Krieges von 1870 geben. Aber trotz alledem sind die Aussichten Grants heute noch immer besser, als die irgend eines anderen Mannes, der noch bisher als sein Nebenbuhler erwähnt worden ist.

Danzig, den 9. April.

— Wie die „N. A. Z." mittheilt, soll für die Postbeamten eine gemeinsame Kleiderkasse auf dem Wege der Association errichtet werden. Zu dieser Kasse sollen vom Gehalte die erforderlichen Abzüge geschehen. Es ist die Absicht, mit großen Unternehmern in Verbindung zu treten, um die Kleider billiger zu beschaffen.

Zuschrift an die Redaction.

Mehrere Bewohner der Niederstadt ersuchen den Magistrat dringend: den Anschluß resp. Betrieb des Canalisirungssystems dieses Stadttheils geneigtest des Schleunigsten bewirken zu wollen. Bisher besteht die Entwässerungsanlage für diese Grundstücke in unterirdischen hölzernen Trummen. Dieselben sind jedoch fast durchweg schadhaft und so verschlammt, daß eine angemessene Ableitung des Grund- resp. Regenwassers bei starkem und anhaltendem Regen in denselben unmöglich ist, so daß dann die Höfe und Keller der bezeichneten Grundstücke und namentlich der auf dem Steindamm belegenen, oft Tage lang unter Wasser gesetzt sind. Diesem Uebelstande dürfte jedoch nur durch Gewährung obiger Bitte abzuhelfen sein. B.

Vermischtes.

— Wie der letzte Krieg manches Unglück in Glück verwandelt, beweist folgendes Beispiel. Der Besitzer eines Holzplatzes in Berlin hatte denselben für 130,000 Rx im Frühjahr 1870 verkauft. Der hereinbrechende Krieg machte indessen dem Käufer die Zahlung unmöglich, und der Verkäufer war nicht wenig verzweifelt darüber, daß er den Platz behalten mußte. Vor Kurzem hat er denselben für die Kleinigkeit von 250,000 Rx veräußert. Es begreift sich, daß er über diese Wendung der Dinge nicht grade unglücklich ist.

— Der für die Leitung der elsaß-lothringischen Theater angestellte Director, Herr Heßler in Freiburg, wird, wie der Wiener „Vr." gemeldet wird, nicht eine Unterstützung von 200,000 Rx, sondern nur von 160,000 Francs erhalten. Dafür hat er die Pflicht übernommen, in Straßburg, Mühlhausen, Metz, Hagenau und auch, wenn sich ein Bedürfniß danach kundgiebt, in anderen Orten zu spielen.

Köln, 5. April. Der Kaiser hat dem hiesigen Dom auf Verwendung des Dombau-Vorstandes 500 Centner Kanonen-Metall zum Guß der fünften Glocke aus dem Arsenal zu Straßburg angewiesen. Es wird diese Glocke dann wohl die schwerste Deutschlands werden, da die bisherige größte Glocke im Stephansdome zu Wien etwas mehr als 400 Ctr. wiegt.

— Der Virtuose Thalberg war zeitlebens ein Mann der Complimente, das Gegentheil war Rossini; er warf sich nicht so leicht an den Nächstbesten weg. Eines Tages befand sich der Pianist bei dem Maestro und sagte zu ihm: „Ich habe Ihnen etwas verspätet ein Bekenntniß abzulegen." — „Das wäre?" fragte Rossini. — Ich habe mir meinen Ruf in Europa meistens damit gemacht, daß ich Ihr prächtiges Gebet Mosis mißhandelte." Dabei senkte Thalberg den Kopf wie ein Reuiger, erwartete aber doch, daß ihm ein Compliment gemacht würde. „Bah", erwiderte Rossini lächelnd, „man bringt sich in dieser Welt durch, wie man eben kann, und Sie haben dies in Ihrer Weise gethan." — Thalberg lächelte nun ebenfalls, biß sich aber doch dabei in die Lippen.

— Der Posten eines Scharfrichters von Paris ist nicht lange unbesetzt geblieben. Von nicht weniger als 50 Mitbewohnern erhielt die mit einem Gehalt von 12,000 Francs verbundene Stelle der bisherige erste Scharfrichtergehilfe Herr Ploque, ein 42jähriger Mann, welchem die „Liberté" „eine bemerkenswerthe Kaltblütigkeit, leichte Hand und savoir-vivre" nachrühmt. Ein anderes Blatt bemerkt mit Recht, daß es bei diesem Amte mehr auf savoir-tuer ankäme.

— Das große Polarlicht vom 4. Februar ist nicht nur in Europa, Aegypten und auf St. Mauritius, sondern auch in Australien gesehen worden. Wenigstens schreibt die Australische deutsche Zeitung in Tanunda (Colonie Südaustralien) in ihrer Nummer vom 15. Februar: „Vor mehr als einer Woche zeigte sich an unserem Himmel eine prachtvolle Aurora Australis in so lebhaft glühendem Roth, wie wir sie noch nie gesehen zu haben uns erinnern. Auch ist der Himmel reich an Meteoren gewesen, wie sie populär genannt werden, Sternschnuppen. Am Donnerstag voriger Woche ging ein solcher fallender Stern über die Hälfte unseres Himmels, Straße und Häuser für einen Augenblick mit dem Lichte wie eines magischen Feuers erleuchtend, und verschwand, immer noch hellglänzend, hinter den Barossa Bergen."

Meteorologische Depesche vom 8. April.

	Barom.	Temp. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	336,9	— 3,7	S	schwach	halb heiter.
Helsingfors	337,8	— 0,2	Windst.	—	bewölkt.
Petersburg	338,2	— 5,4	Windst.	—	bewölkt.
Stockholm.	337,0	+ 1,3	W	schwach	bedeckt.
Moskau ..	344,6	— 1,3	S	schwach	bedeckt.
Memel ...	338,3	+ 1,0	NW	schwach	trübe, Reif.
Flensburg.	338,0	+ 4,3	SW	lebhaft	bedeckt, Regen.
Königsberg	337,9	+ 2,4	W	s. schw.	wolkig.
Danzig ...	338,2	+ 2,1	NW	flau	wolkig.
Putbus ..	335,9	+ 3,1	NW	mäßig	bezogen.
Cöslin ...	—	—	—	—	fehlt.
Stettin ...	339,4	+ 4,0	WNW	schwach	bedeckt.
Helder....	337,8	+ 6,4	SSW	stark	—
Berlin ...	338,6	+ 4,5	N	schwach	bewölkt.
Brüssel...	339,6	+ 6,1	SW	schwach	Regen.
Köln	338,2	+ 4,0	SO	mäßig	trübe.
Wiesbaden	336,6	+ 3,2	NW	schwach	dichter Nebel.
Trier	333,4	+ 4,2	W	mäßig	starker Nebel.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 8. April. Angekommen 5 Uhr — Min.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Wz. Apr.-Mai	77 2/8	76 7/8	Wstp. 3½ % Pfb.	82 7/8	82 6/8
Juni-Juli	76 2/8	75 6/8	do. 4 % do.	93	92 6/8
Rog schwank.			do. 4½ % do.	100 1/8	100 1/8
Regul.-Preis	—	fehlt	do. 5 % do.	104 4/8	104 4/8
April-Mai	51 6/8	51 5/8	Lombarden....	121 3/8	122 4/8
Juni-Juli	52 7/8	52 6/8	Franzosen, gest.	231 4/8	233
Petroleum,			Rumänier....	55	55
April 200 ℔.	12 2/24	12 1/24	Amerikaner (1882)	96 6/8	96 6/8
Rüböl loco	27½	27 1/3	Italiener.....	68	68 1/8
Sptr. fest,			Türken (5 %)..	51 1/8	51 3/8
April-Mai	23 5	23	Oester. Silberrente	63 4/8	63 7/8
Sept.-Oct.	21	21	Russ. Banknoten.	82 2/8	82 1/8
Pr. 4½ % consf.	103 4/3	103 3/8	Oester. Banknoten	91	91 1/8
Pr. Staatsschldf.	90 6/8	90 5/8	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 1/2

Fondsbörse: matt.

Berlin, 8. April. Zeichnungsanmeldungen auf die am 9. und 10. April zur Subscription aufgelegten Actien des Berliner Holzcomtoir sind so überaus zahlreich, daß lebhafte Umsätze zum Course von 102 bis 103 darin stattfanden.

— Auf die Actien der Elberfelder Disconto- und Wechslerbank laufen zahlreiche Zeichnungsanmeldungen ein und werden feste Stücke zum Course von 109 gesucht. Die Uebernahme des kaufmännischen Geschäfts wird als eine besonders günstige Acquisition betrachtet.

— Die Actien-Gesellschaft Baltische Waggonfabrik hat mit der Berliner Nordbahn die Lieferung sämmtlicher Güterwagen, 400,000 Rx betragend, abgeschlossen. In Folge dessen fanden bedeutende Zeichnungsanmeldungen mit großen Summen statt.

— Berliner Holzcomptoir Actien-Gesellschaft. Die seit 15 Jahren von Berliner Holzhändlern unter der Firma Berliner Holzcomptoir errichtete Commandit-Gesellschaft auf Actien ist nunmehr in eine Actien-Gesellschaft, auf deren im Inseratentheil enthaltenen Prospect wir hiermit aufmerksam machen wollen, umgewandelt.

Die Thätigkeit der Commandit-Gesellschaft hat incl. eines Reservefonds von 57½ % des Capitals einen Durchschnitts-Reingewinn von 17½ % pro Anno erzielt. Die Dauer derselben war bei Begründung in den Statuten auf 20 Jahre normirt und mußte jetzt über ihre Auflösung Beschluß gefaßt werden. Eine solche erschien aber im Hinblick auf die außerordentlich günstigen Resultate den Commanditisten nicht geeignet; dieselben erachteten es vielmehr für vortheilhafter den Geschäften eine größere Ausdehnung zu geben, kauften die Gesammt-Geschäfte des Berliner Holzcomptor einschließlich der Firma, behufs Umbildung in eine Actien-Gesellschaft. Ein besonderes Vertrauen verdient diese Gesellschaft gegenüber vielen anderen Unternehmungen dadurch, daß hier weder für Rücktritt vom Geschäft noch für die mitübernommene Firma eine besondere Entschädigung gezahlt wurde. Erwägt man ferner, daß die Summe des Kaufpreises von 760,000 Rx genau die vorhandenen Activa repräsentirt, von deren gewissenhafter taxmäßiger Aufstellung jeder Zeichner sich im Bureau der Gesellschaft Einsicht verschaffen kann, so wird man sich der Ansicht nicht verschließen können, daß dieses Unternehmen, welches die bewährtesten Männer als Leiter hat, prosperiren muß und zwar umsomehr, als der Holzbedarf sich überall täglich steigert und von der alten Gesellschaft dem entsprechende Vorsorge mit glücklichen Operationen getroffen ist. Wir fügen schließlich noch hinzu, daß die Einladung zur Subscription von Männern unterzeichnet ist, deren Namen in der Geschäftswelt einen guten Klang haben und welche allein die beste Bürgschaft für die Solidität und gedeihliche Entwickelung der Geschäfte bieten.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute sub No. 236 die seit dem 1. Januar 1872 von
1) dem Commerzienrath August Ferdinand Kreßmann zu Stettin,
2) dem Kaufmann Arthur Eugen Kreßmann daselbst

unter der Firma

August Kreßmann

mit dem Sitze zu Stettin und einer Zweigniederlassung zu Danzig errichtete offene Handelsgesellschaft eingetragen worden.

Danzig, den 4. April 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (5507)

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute die [illegible] Kaufleuten Robert [illegible] und Friedrich [illegible] hiesigen Orts unter der Firma [illegible] am 1. April 1872 gegründete Handelsgesellschaft sub 237 eingetragen worden.

Danzig, den 5. April 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (5508)

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute bei der sub No. 739 eingetragenen Firma

A. G. Miller

Inhaberin Frau Johanna Miller, geborene Grunow, der Uebergang der Firma auf den Kaufmann Alexis Stengert zu Danzig, und demgemäß die genannte Firma unter No. 890 und als Inhaber der Kaufmann Alexis Stengert zu Danzig neu eingetragen worden.

Danzig, den 5. April 1872.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (5509)

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist heute unter No. 298 eingetragen, daß der Kaufmann Selig Moritzsohn hierselbst für seine unter der Firma

S. Moritzsohn

unter No. 820 des Firmenregisters eingetragene Handelsniederlassung dem Kaufmann Herrmann Moritzsohn Prokura ertheilt hat.

Danzig, den 5. April 1872.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. (5510)

Licitation über stehendes Holz.

Auf Antrag des Herrn Rittergutsbesitzers Landraths a. D. von Kleist zu Rheinfeld (Kreis Carthaus), als Eigenthümer des Gutes Adl. Krissau No. 125 Litt. B. soll das stehende Holz, Buchen und Eichen, von ca. 150jährigem Alter von einer zu diesem Gute gehörigen Forstparzelle von etwa 146 Morg. preuß. (= 35 Hektare) Größe an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden.

Zu diesem Zwecke habe ich einen Termin

auf den 5. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau hierselbst, Hundegasse No. 115, anberaumt, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Bedingungen des Verkaufs und der Licitation sind sowohl in meinem Bureau während der Geschäftsstunden als auch bei Herrn v. Kleist in Rheinfeld (per Zuckau, Kreis Carthaus) einzusehen, auch werde ich dieselben auf Wunsch gegen Zahlung der Schreibegebühren schriftlich mittheilen.

Das zu verkaufende Holz wird durch den Waldwart Buchna zu Krissau per Zuckau, Kreis Carthaus, jeder Zeit vorgezeigt werden

Danzig, den 4. April 1872.

Der Rechts-Anwalt und Notar.
(gez.) Mallison.

Nothwendige Subhastation.

Der dem **Anton Zarembski** und den Erben seiner Ehefrau **Marianna** gehörige, in Golluhn belegene, im Hypothekenbuche von Golluhn sub No. 1 verzeichnete ideelle Antheil an dem Grundstücke, soll

am 28. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in Berent an der Gerichtsstelle auf den Antrag eines Miteigenthümers zum Zwecke der Auseinandersetzung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 1. Juni cr.,
Vormittags 11 Uhr,

daselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des ganzen Grundstücks 524 Hektare, 82 Are; der Reinertrag, nach welchem das ganze Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 31,[illegible] Rx; der Nutzungswerth, nach welchem das ganze Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 25 Rx.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Berent, den 19. März 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.
Der Subhastationsrichter. (5466)

Aufgebot.

In dem Hypothekenbuche des dem Rittergutsbesitzer Michael von Wybicki gehörigen Ritterguts Niewierz No. 35 stehen in der dritten Rubrik unter Nummer 20, zufolge Verfügung vom 28. Januar 1863 für Anton von Wybicki 21,825 Rx nebst 5 Prozent Zinsen, welche von 12,000 Rx der Frau Nepomucena v. Wybicka geborenen v. Ruttkowska zustehen, eingetragen; welche sodann zufolge Verfügung vom 26. October 1865 für jedes der sechs Geschwister von Wybicki als: Januarius, Josepha verehelichte von Lembinska, Michael, Maria, Angelica und Helena mit 1637 Rx 15 Sgr. nebst 5 Procent Zinsen seit dem 25. September 1862 und 2000 Rx nebst Zinsen vom Todestage der Wittwe Nepomucena von Wybicka umgeschrieben und von welchen wiederum zufolge Verfügung vom 11. August 1866 1637 Rx 15 Sgr. Antheil des Michael von Wybicki als den Geschwistern Angela und Maria von Wybicka, zu gleichen Antheilen und 2000 Rx Antheil des Michael von Wybicki als der Josepha von Lembinska geborenen von Wybicka cedirt, eingetragen sind. Ueber diese beiden letzten cedirten Posten sind Zweigdokumente gebildet, so daß das Hauptdokument, welches ursprünglich über 21,825 Rx ausgefertigt, nur noch über 18,188 Rx 15 Sgr. Gültigkeit behalten hat. Dieses Hauptdokument über 18,188 Rx 15 Sgr. ursprünglich über 21,825 Rx, bestehend aus dem zwischen Anton von Wybicki und Michael von Wybicki geschlossenen Kaufvertrage d. d. Adl. Gut Niewierz den 25. September 1862, ausgefertigt unter dem 4. September 1866, den Erbrecessen d. d. Strasburg den 2. Oktober 1862 ausgefertigt unter dem 16. September 1865 und d. d. Strasburg den 13. März 1863 nebst Beitrittsverhandlungen d. d. Strasburg den 24. September 1865 und d. d. Thorn den 11. Mai 1863, der Verhandlung über die Dechargeleistung der Helena von Wybicka d. d. Strasburg den 18. Juli 1865 zusammen mit dem Erbeslegitimations-Atteste, unter dem 18. Juli 1865 ausgefertigt und der Beitrittsverhandlung zu dem Erbrezesse vom 2. October 1862, d. d. Straßburg, den 4. Oktober 1865 ausgefertigt am 13. Oktober 1865, der Ingrossationsnote und der Subingrossationsnote vom 4. September 1866, dem Abzweigungsatteste vom 4. September 1866 über 3637 Rx 15 Sgr., dem vollständigen Hypothekenbuchs-Auszuge vom 4. September 1866 über die Ingrossation und Subingrossation von 21,825 Rx und dem kurzen Hypothekenbuchs-Auszuge vom 4. September 1866 über die weitere Subingrossation von 3637 Rx 15 Sgr., ist angeblich verloren gegangen. Es werden deshalb die Inhaber dieses Dokuments und überhaupt alle diejenigen, welche auf dieses Dokument und an die Post, worüber dasselbe ausgestellt ist, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber, Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, sich spätestens in dem

am 23. Mai cr.,
Vorm. 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle vor dem Kreisgerichtsdirector Strecker anstehenden Termin zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und das Dokument behufs neuer Ausfertigung für amortisirt erklärt werden wird.

Strasburg, [illegible] 1872.

Königl. Kreis-Gericht.

Berichtigung.

Die sub No. 2 unseres Gesellschafts-Registers eingetragene Firma, deren Bekanntmachung in No. 7102 des laufenden Jahrgangs der Danziger Zeitung erfolgt ist, heißt nicht: Berenter Bierbrauerei. J. Jacobsohn. A. Berent, sondern:

J. Jacobsohn. A. Berent & Co.

Berent, den 30. März 1872.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Berliner
Holz-Comptoir
Actien-Gesellschaft.

Einladung
zur
Subscription auf 1,500,000 Thlr. Actien
7,500 Stück Actien à 200 Thlr.

Zum Zweck des gemeinschaftlichen Ankaufs von Nutz- und Brennhölzern trat vor 15 Jahren eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Holzhändler zusammen und gründete unter der Firma „Handlungs-Gesellschaft: Berliner Holz-Comptoir" eine Commandit-Gesellschaft auf Actien, welche unter der Leitung der Geschäfts-Inhaber

Herren Maria Wilhelm Theodor Müller,
Theodor Ferdinand Schönemann und
Carl Friedrich Wilhelm Eger,

und an Stelle des Letzteren, der im Jahre 1865 verstorben ist,

Herrn Theodor Ferdinand Mencke,

den Erwartungen, welche die Unternehmer bei der Gründung der Gesellschaft gehegt, in vollem Maaße entsprochen hat.

Die Thätigkeit des Berliner Holz-Comptoirs richtete sich vornehmlich auf den Erwerb und die Ausnützung in- und ausländischer Forsten, deren Bestände theils an Mitglieder der Gesellschaft, theils an außerhalb dieser stehende Handlungshäuser kaufweise abgegeben wurden.

Obwohl die Gesellschaft in den ersten vier Jahren nur sehr mäßige Resultate aufzuweisen hatte, weil der Natur der Sache nach erst nach diesem Zeitraum die begonnenen Geschäfte zur lohnenden Ausnützung gelangen konnten, so ist doch zu constatiren, daß sie, nach Ueberwindung der schwierigen Anfangsperiode, in der erfreulichsten Weise prosperirte und während ihrer 15jährigen Thätigkeit — trotz der sich häufig wiederholenden, auf das Holzgeschäft sehr nachtheilig einwirkenden Kriegsperioden — mehrfach die **nach den Statuten als Maximum erlaubte Dividende von 20 %,** durchschnittlich aber für die ganze Zeit des Bestehens eine Dividende von 9½ % baar vertheilt und dabei einen Reservefonds und einen Versicherungsfonds **von zusammen 57½ % des Betriebs-Capitals angesammelt hat.** — Unter Hinzurechnung dieser Fonds zu der gezahlten Dividende ist durchschnittlich ein **Reingewinn von 17¼ % pro anno erzielt worden,**

Die auf nur 20 Jahre gegründete Gesellschaft mußte statutengemäß Ende Februar c. über ihre Auflösung beschließen.

Im Hinblick auf die durch die Gesellschaft erzielten, überaus günstigen Resultate,

in dem Wunsche, den in den laufenden Geschäften ruhenden Nutzen nicht durch eine Liquidation verloren gehen zu lassen,

und endlich in der festen Ueberzeugung, daß das bestehende Unternehmen, zeitgemäß reorganisirt, mit reichhaltigeren Mitteln ausgestattet und auf keine bestimmte Dauer beschränkt, andauernd günstig prosperiren müsse,

traten die unterzeichneten Commanditisten zusammen und kauften die Gesammt-Geschäfte der Commandit-Gesellschaft: **„Berliner Holz-Comptoir"**, einschließlich der Firma, **für welche eine besondere Entschädigung nicht gezahlt worden,** zum Zweck einer Umwandelung in eine Actien-Gesellschaft.

Die neue Gesellschaft erhält in der Organisation, in den laufenden Unternehmungen und in den Geschäftsverbindungen des Berliner Holz-Comptoirs eine gute feste Grundlage, auf welcher fortbauend sie nicht, wie bei dem Beginn eines Holzforstgeschäfts, längere Jahre gebrauchen wird, um zu günstigen Resultaten zu gelangen. Verbindet sie mit zulänglichen Mitteln eine umsichtige treue Verwaltung, für welche Factoren ausreichend gesorgt ist, so sind die wesentlichsten Bedingungen für die Rentabilität des Unternehmens erfüllt.

Garantie hierfür bietet außerdem das Emporblühen aller deutschen Städte und der hierdurch, sowie insonderheit durch die in Berlin andauernd steigende Nothwendigkeit der Ausführung von Bauten, sich mehrende Holzbedarf und endlich der nicht zu unterschätzende Umstand, daß größere Forst-Complexe vortheilhaft nur mit bedeutenden Mitteln zu erwerben und in größeren Zeiträumen ergiebig auszunutzen sind, Bedingungen, die schlechterdings durch die einzelne Person oder durch die isolirt stehende Firma nicht erfüllt, sondern nur durch eine über große Mittel verfügende und dauernd fortbestehende Gesellschaft gelöst werden können.

Der Zweck der Gesellschaft ist demnach der Betrieb eines Holzgeschäfts im In- und Auslande, besonders der Erwerb von Forstparzellen, von geschlossenen Forsten oder von Forstgütern, zum Behufe der Ausnützung und des Vertriebes der Hölzer in jedweder Weise, event. unter Anlage oder Kauf von Schneide-Mühlen und Stapelplätzen an geeigneten Orten.

Die Wirksamkeit der Gesellschaft kann sich, den Statuten gemäß, auch auf andere verwandte Geschäftszweige, namentlich auf ein Holzlombardgeschäft erstrecken.

Die neue Gesellschaft ist in das Interesse der alten Firma: „Berliner Holz-Comptoir" für die Ausführung des projektirten, dem Bezuge von Hölzern auf der Weichsel die erforderliche Sicherheit gewährenden Brahe-Hafens eingetreten; sie übernimmt die von dieser herausgegebenen Kubik-Tabellen für Metermaaß als Eigenthum.

Von den Geschäfts-Inhabern der Commandit-Gesellschaft: „Berliner Holz-Comptoir" traten die Herren **Theodor Müller** und **Ferdinand Schönemann** in den Aufsichtsrath ein, während der Geschäfts-Inhaber Herr **Ferdinand Mencke** und der mitunterzeichnete Herr **Wolf Herrmann,** die Direction der neuen Gesellschaft übernahmen.

Die Commandit-Gesellschaft: „Berliner Holz-Comptoir", deren Geschäfte vom 1. Jannar c. als für die neue Gesellschaft geführt betrachtet werden, ist für den Preis von 760,000 Thlr., welche Summe die vorhandenen Activa der Gesellschaft repräsentirt **und deren Aufstellung und Taxe von jedem Zeichner im Bureau der Gesellschaft eingesehen werden kann,** für die Actien-Gesellschaft erworben worden.

Behufs Vergrößerung des Geschäfts ist das Gesammt-Actien-Capital vorläufig auf 2,000,000 Thlr. festgesetzt, von welchen 500,000 Thlr. in die Hände der Commanditisten der alten Gesellschaft übergegangen sind. Die übrigen 1,500,000 Thlr. werden dem Publikum unter nachstehenden Bedingungen zur Verfügung gestellt.

Berlin, den 4. April 1872.

Carl Wilhelm Eger, in Firma **C. W. Eger,**
Wolf Herrmann,
Friedrich Wilhelm Schramm, in Firma **F. W. Schramm,**
Benny Wolff, in Firma **E. Wolff & Sohn,**
} hier.
Carl Albert Friedrich Kogge, in Firma **Kogge & Müller** in Charlottenburg.
Otto Sasse in Neustadt-Eberswalde.

Theodor Müller,
Ferdinand Schönemann,
} als Mitglieder des Aufsichtsraths.

Subscriptions-Bedingungen siehe umseitig.

Subscriptions-Bedingungen.

1) Die Anmeldungen zur Betheiligung erfolgen al pari;
2) bei der Anmeldung ist eine Caution von 10 % des Nominalbetrages in baar oder in solchen Effecten, welche die betreffende Subscriptionsstelle genehmigt, zu hinterlegen;
3) Im Falle der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt eine entsprechende Reduction vorbehalten;
4) die Abnahme der zugetheilten Actien event. in Interimsscheinen hat vom 20. April cr. bis spätestens am 27. April cr., gegen volle Ausbezahlung der Actien, nebst 4 % laufenden Zinsen vom 1. Januar cr. ab, zu geschehen. Nach diesem Termin verfällt die hinterlegte Caution;
5) die Anmeldungen finden gleichzeitig

Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. April c.

während der üblichen Geschäftsstunden statt in

Berlin bei dem **Berliner Holz-Comptoir, Actien-Gesellschaft**, Kronenstraße No. 12/13.
„ bei Herren **Carl Coppel & Co.**,
„ „ „ **Moritz Löwe & Co.**,
Bromberg bei Herrn **Albert Arons**,
„ bei Herren **Max Baerwald & Co.**,
Chemnitz bei der **Agentur der Geraer Bank**,
Danzig bei dem **Danziger Bank-Verein**,
Dresden bei der **Agentur der Geraer Bank**,
Gera bei der **Geraer Bank**,
Glauchau bei der **Agentur der Geraer Bank**,
Halle a. S. bei Herrn **Reinhold Steckner**,
Hamburg bei Herren **Eduard Frege & Co.**,
Königsberg i. Pr. bei Herren **Stephan & Schmidt**,
Leipzig bei der **Agentur der Geraer Bank**,
Magdeburg bei Herrn **Wilhelm Schieß**,
Posen bei der **Provinzial-Actien-Bank des Großherzogthums Posen**,
Stettin bei der **Stettiner Vereinsbank**,
Thorn bei Herrn **J. Moskiewicz**,

woselbst Subscriptions-Formulare entgegengenommen und die Statuten der Gesellschaft eingesehen werden können.

Entbindungs-Anzeige.
Gestern früh 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emilie**, geb. **Tokarsky**, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden, welches ich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzeige.
Langefuhr, den 8. April 1872.
Ernst Schwartz.

Realschule zu St. Johann.

Die Schüler der ersten Singklasse (grosser Chor) versammeln sich zur Probe Donnerstag den 11 d., Vorm. 10½ u. Nachm. 3 Uhr im alten Schullokale.
Dr. Panten.

Dampfer-Verbindung, Danzig—Stettin.

Mit Durchfrachten
von und nach:
Kiel, Flensburg, Hamburg, Bremen, Copenhagen, Riga und St. Petersburg.

Von Danzig:
Dampfer „**Stolp**" am **11. April.**
Die geräumigen und comfortabel eingerichteten Cajüten dieses Dampfers sind zur **Ueberfahrt für Passagiere** bestens geeignet.
Passagepreis: Cajüte 3 Rℓ., Deckplatz 1½ Rℓ., Kinder die Hälfte.
Näheres bei
Ferdinand Prowe.

Regelmäßige Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen

Bordeaux und Stettin.

Nächste Expedition am **10. April.** Näheres bei **H. Pohl** in Bordeaux.
Proschwitzky & Hofrichter
in Stettin.

Nach Neu-Seeland

befördern Anfangs Mai Dienstmädchen und Landleute unter Vorschuss der Passage.
Louis Knorr & Co.
in **HAMBURG.**

Für Aspiranten z. Fähnrichs- und Freiwilligen-Examen

hat das Paedagogium Ostrowo bei Filehne Special-Lehrcurse. Das Zeugniss zum einj. Freiw.-Dienst, wie der Reife für Prima, kann an der Anstalt selbst erworben werden. Näheres d. Prospecte.

„Stets blüht das Glück bei Basch."
Lotterie, Antheilloose letzter Klasse ½ 36 Rℓ., ¼ 18 Rℓ., ⅛ 9 Rℓ., 1/16 4½ Rℓ., 1/32 2¼ Rℓ., versendet
S. Basch, Berlin, Molkenmarkt 14.
K. Wilhelms-Loose à 2 und 1 Rℓ. Bei 100 Loosen 10 Rabattlose.

---

150 starke fette Hammel stehen zum Verkauf auf Dom. Stuthof b. Culm.

SUBSCRIPTION

auf

Thlr. 1,350,000 5% Stamm-Prioritätsactien

der

Münster-Enscheder Eisenbahn-Gesellschaft

Dienstag, den 9. April 1872

in Berlin bei der Berliner Handels-Gesellschaft.
„ „ „ dem Berliner Bankverein.

Subscriptionspreis 86½ pro Cent nebst aufgelaufenen Zinsen vom 1. Januar c. Abnahme vom 20.—30. April c.

Bei Ueberzeichnung tritt verhältnißmäßige Repartition ein.

Auf vorstehende 5% **Stammprioritäten**, welche eine **sehr sichere rentable Capitalanlage gewähren**, nehmen zu **obigen Bedingungen, franco aller Kosten, Zeichnungen** entgegen und sind **Prospecte, Bedingungen** &c. einzusehen bei

Baum & Liepmann,
Bankgeschäft,
Langenmarkt No. 20.

Sool- und Seebad Colberg.

Eisenbahnstation, unmittelbar am **Meere** gelegen und rings von Waldungen und Parkanlagen umgeben, mit allem Comfort und **besten Badeeinrichtungen, vorzüglichem Theater** (während der ganzen Saison Gesammtspiel des Personals des Großherzogl. Oldenburgischen Hoftheaters) ausgestattet; ist das **einzige Seebad**, welches **gleichzeitig Soolquellen** besitzt. Die Soole ist nach Professor Wöhler 5procentig, gehört also zu den gehaltreichsten Soolquellen; das Seebad zeichnet sich durch starken Wellenschlag aus. (5414)

Filtrir-Apparate

zur Reinigung des Trinkwassers **für Zimmergebrauch**, Gefäß aus lackirtem Blech, glasirter Steinmasse oder porösem Thon mit Kohlenfilter zum Einschrauben, liefert

die Fabrik plastischer Kohle
(H. Lorenz & Th. Vette)
Berlin, Engelufer 15,

und versendet illustrirte Preis-Courante franco.
Die Apparate stehen in ihren Leistungen einzig in der Welt da und sind in fast allen renommirten Hausgeräthe-Handlungen vorräthig.

Lotterie-Loose (Original), ¼ 18 Rℓ., ⅛ 8 Rℓ., 1/16 4 Rℓ., 1/32 2 Rℓ. versendet **L. G. Ozanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

1000 Scheffel gute weiße Eßkartoffeln sind in Zankenczin bei Danzig verkäuflich.

Grundstücks-Verkauf.

Ich beabsichtige mein Grundstück Güldenfelde No. 12, circa 150 Morgen preuß. groß, 1 Meile von Bahn-Station Altfelde, in freiwilliger öffentlicher Versteigerung zu verkaufen.
Zu diesem Zwecke ersuche ich etwaige Kaufliebhaber sich
Donnerstag, den 18. April, Nachmittags 3 Uhr,
im Kruge zu Güldenfelde einzufinden.
Heinrich Penner,
Hofbesitzer in Güldenfelde.

Für Gutskäufer.

Mit 100 bis 10 Mille Anzahlung werden von mir nur preiswerthe Güter in jeder Beziehung, zum billigen Kauf nachgewiesen. Meldungen erbittet die Güter- und Hypothekenbank-Agentur von **Robert Sydow**, Königsberg i. Pr. (4864)

---

1 Schock Tannen, 5' hoch, 2 Mal verpflanzt, ferner Ahorn und Lärchen in kräftigen Exempl. sind in Zankenczin b. Danzig verk.

Pr. Lotterie-Antheil-Loose zur Hauptziehung, ¼ 18, ⅛ 9, 1/16 4½, 1/32 2¼ Rℓ. (4831)
H. Goldberg, Neue Friedrichstr. 71, Berlin.

Zwei vollkommen gut erhaltene Pfeilerspiegel in dunkeln Broncerahmen auf Consoltischen mit weißer Marmorplatte sind billig zu verkaufen. Höhe incl. Consoltisch 9 Fuß 3 Zoll, Breite 3 Fuß. Höhe des Glases 4 Fuß 8 Zoll, Breite 2 Fuß. Wo? sagt die Exped. d. Ztg. unter 5385.

Mit guten Reit- u. Wagenpferden
in Danzig angekommen, stehen dieselben im „**Gasthause z. Hoffnung**", Krebsmarkt No. 8, zum Verkauf.

Eine fünfjähr. sehr edle Fuchsstute, aus dem Gestüt des Herrn v. Neumann-Wedern bei Trakehnen steht zum Verkauf. Näh. zu erfragen hier, Hundegasse No. 20, im Comtoir.

2500 Scheffel Saat-Kartoffeln

sind in **Bialachowken** bei Zblewo (Kreis Preuß. Stargardt) zu verkaufen.

Gesucht

ein älterer mit der Destillation vertrauter **Buchhalter, gewandte Verkäufer** für ein Papier-Geschäft, ein Kunst- und Eisenwaaren-Geschäft, ein Leinenwaaren-Geschäft; ein **Israelit** für ein Herren-Garderobe-Geschäft, welcher der Confection kundig ist und eine gute Handschrift schreibt, sowie **Lehrlinge** in ersten Firmen für alle kaufmännischen Branchen durch das Stellen-Vermittelungs-Bureau von **Herrm. Zimmermann**, Stettin, Paradeplatz No. 10, 1 Tr.

Ein junger Mann

wünscht in einem Comtoir als Lehrling placirt zu werden.
Adressen werden unter No. 5506 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein in gesetzten Jahren stehender Müllermeister, verheir., d. vor J. Mühlenpachtungen gehabt hat, auch Schneidemüller und mit Dampfmasch. vert. ist, s. z. Johanni e. St. z. selbstst. Leit. einer Mühle. Gef. Off. erb. pr. Adr. O. S. Graudenz poste restante.

Eine Erzieherin, musikalisch, die viele Jahre in einem adligen Hause gewirkt, sucht zum 1. August ein Engagement.
Nähere Auskunft ertheilt gütigst Herr Prediger **Bertling**, Frauengasse No. 2.

---

5 Thaler Belohnung

Demjenigen, der mir den Aufenthalt meines vor zwei Jahren sich von mir aus Groß Falkenau bei Mewe entfernten Ehemannes **Johann Jacob Radtke**, 70 Jahre alt, dessen Gewerbe Müller ist, — überhaupt ob derselbe noch am Leben oder schon todt, ev. dessen Todtenschein — genau nachweist, so daß derselbe zurückberufen werden kann.
Gr. Falkenau b. Mewe, d. 2. April 1872.
Amalie Radtke,
geb. **Liedtke.**

N. 78.

X. X. in Lauenburg.

An Bord alles wohl und — glatt. **G. B.**

Redaction, Druck und Verlag von
A. W. Kafemann in Danzig.